

### Wiedersehen.

Es war ein gar schöner Frühlingsabend; die jungen Mädchen hatten die Nähkörbchen zusammengepackt und waren alle davon geflogen, Lottchen hatte hübsch aufgeräumt und gekehrt in ihrem Stübchen und ruhte nun eine Weile aus am offenen Fenster; die milde Frühlingsluft umwehte sie, sie sah hinunter in blühende Gärten und weit hinaus über die Häuser und Dächer zu dem grünen Tannenwald auf dem Hügel über der Stadt. Da war ihr, als wandle sie wieder draußen im grünen Walde, Hand in Hand mit ihrem Bruderlein und helfe ihm Erdbeeren sammeln. Sollte sie ihn denn nie, gar nie in ihrem Leben wiedersehen? Sie hörte nicht das wiederholte Klopfen an ihrer Thüre, sie blickte so fern hinaus und dachte so weit zurück; sie wendete erst den Kopf, als die Thür aufging und ein feingekleideter Herr eintrat. Es war nicht der schöne blonde Knabe, der mit ihr im Walde gewandelt; es war nicht der schwächliche, aufgeschossene Junge, den sie so oft beruhigt und getröstet hatte an stillen Sonntag-Nachmittagen, und doch kannte sie diese blauen Augen und diesen freundlichen Mund, und: „Richard, mein lieber Bruder Richard!“ rief sie, und mit Lachen und Weinen hielten Bruder und Schwester einander umfaßt — lange, lange.

„Höret, ich glaube, Jungfer Lottchen droben hat einen Mann gekriegt,“ verkündete altflug Kanzleiraths kleines Vinschen, die der lieben